



Direkt an der Erf in Riedern stehen die zwölf Pappeln, die Grundstückbesitzer Albert Bundschuh so schnell wie möglich entfernen möchte.

Foto: Miriam Bott

# Pappeln an der Erf sollen weichen

**Sicherheit:** Landratsamt unterstützt Antrag eines Anwohners aus Riedern – Bäume als Risiko bezeichnet

**EICHENBÜHL-RIEDERN.** Unverrichteter Dinge mussten die Männer wieder abziehen, die in der vorigen Woche mit ihren Motorsägen nach Riedern gekommen waren. Zwölf Pappeln am Ufer der Erf sollten die Experten aus Sicherheitsgründen fällen. Nicht nur Baumschützerin Sonja Heinzelmann hinderte sie daran.

Anfang August hatte Albert Bundschuh, ein ortsansässiger Grundstücksbesitzer, beim Landratsamt einen entsprechenden Antrag gestellt. Weil er befürchtete, dass die Bäume umstürzen und die Häuser auf seinem und benachbarten Grundstücken beschädigen, bat er darum, die Pappeln fällen zu dürfen. Als naturverbundener

Mensch will Heinzelmann diese Argumentation als ausreichenden Grund für die Fällung nicht hinnehmen.

## Wurzeln unterspült

Sie könne nachvollziehen, dass es nicht ungefährlich sei, wenn die Bäume umstürzten. Allerdings machten die Pappeln ihrer Meinung nach einen »vitalen Eindruck«. Sie meint, es reiche aus, nur einige vordere Bäume und damit einen Teil der Gruppe zu fällen. Es sei aber unnötig, alle Stämme umzulegen. Die Bäume prägten das Ortsbild, sagt Naturschützerin Heinzelmann.

Das Landratsamt genehmigte unterdessen den Antrag nach einer Ortsbegehung durch den Bürgermeister

Günther Winkler und einen Experten für Naturschutz. Eigentlich besteht durch das Bundesnaturschutzgesetz ein ganzjähriges Fällverbot. Da die Pappeln jedoch teilweise unterspült und die Wurzeln beschädigt worden seien, lasse sich ein Eingreifen laut Dietmar Fieger, Stellvertreter von Landrat Roland Schwing, nicht abwenden. Durch die verminderte Standfestigkeit steige das Risiko, dass die Bäume bei stärkerem Wind umstürzten: »Im Fallbereich der Bäume befinden sich zwei Garagen und zwei Wohnhäuser.«

## Gefahr für Leib und Leben

»Beim Sturz einer Pappel auf diese Gebäude ist zumindest mit einem hohen Sachschaden, wenn nicht sogar mit Gefahr für Leib und Leben der Bewohner zu rechnen«, sagt Fieger.

Doch noch stehen die Pappeln. Der Grund: die Beharrlichkeit von Heinzelmann und Anwohner Alexander Zimmermann. Letzterer ließ die Zu-

pappel handelt, die auf der Roten Liste der stark gefährdeten Arten steht und von daher überhaupt nicht gefällt werden dürfte. Zur Klärung bat Heinzelmann das Landratsamt um eine gene-

» Die Pappeln machen einen sehr vitalen Eindruck. «

Sonja Heinzelmann, Baumschützerin

tische Untersuchung der Bäume.

Laut der zuständigen Fachkraft des Landratsamtes für Naturschutz handelt es sich jedoch nicht um die gefährdete Pappelart: Dafür sprächen die Struktur der Rinde und der säulenartige, gezielt in Reihe angelegte Wuchs.

Bundschuh will mit den genehmigten Arbeiten nun am 1. Oktober beginnen. Die benötigten Maschinen sollen laut Bundschuh über die nahe gelegene Brücke über den Mühlbach zufahren. Als Grundstücksbesitzer wird er über den Ausgang des Streits erfreut sein, Heinzelmann als Naturschützerin dagegen weniger. *Miriam Bott*

» Beim Sturz der Pappeln ist mit hohem Sachschaden zu rechnen. «

Dietmar Fieger, Pressesprecher Landratsamt

fahrt zum Standort der Bäume über sein Grundstück nicht zu, da er genau wie seine Mitstreiterin davon überzeugt ist, dass die Arbeiten unnötig sind.

Die belesene Baumkundlerin vermutete sogar, dass es sich bei den zu fallenden Bäumen um die Schwarz-

## Hintergrund: Pappel

In Mitteleuropa kommen neben der **unter Naturschutz stehenden Schwarzpappel** auch die Silberpappel, die Zitterpappel sowie eine **natürliche Hybridart**, die Graupappel, vor. Während die artreine Schwarzpappel in Deutschland **immer seltener** wächst, nimmt die Anzahl der Hybriden laut Bundesamt für Naturschutz zu. Die Sorte lasse sich einfacher anhand des Aussehens und weniger gut durch **genetische Verfahren** bestimmen. (red)